

Wir Kinder Babylons

Tag 1

Ein altes heruntergekommenes Theater.

Es scheint schon seit einiger Zeit leer zu stehen.

*Umgestürzte Kulissenteile, wahllos herumstehende Hocker,
ein zerrissener Paravan, eine große Kartonkiste und eine
Kleiderstange, mit einem*

*Leintuch abgehängt - alles auf der Bühne zusammen geschoben, als
habe man sich auf*

einen baldigen Abtransport vorbereitet.

*Trotzdem scheint es in diesem Chaos aus vergessenen Geschichten
ein Zentrum zu*

geben, das - gleich dem berühmten Auge im Sturm - ganz frei ist.

*Und im Zentrum dieses Zentrums, steht ein - zum Zuschauerraum hin
geöffneter -*

Kofferplattenspieler.

*Entgegen dem Eindruck der Verlassenheit des Ortes, dreht sich eine
Platte auf dem*

Teller und spielt ihr Lied.

Dunkelheit.

(voice over)

„Hallo Morgen!

(Pause)

Ich bin noch da!

Überrascht?!

(Pause)

Hättest dir nicht gedacht, hm?

Das ich noch da bin - nach allem.

Hättest dir nicht träumen lassen?!

(Pause)

*Bin ich nicht mehr da ist Schluss mit den hoffnungsvollen Träumen,
Morgen.*

Schwarz und leer wären sie dann - deine Träume.

Aber ich bin noch da!

Wo das Gestern gejammert hat - vor Hunger und Hühneraugen ...

(Pause)

Da steh ich heute genau hinter dir - Morgen - und lach dir in den Nacken.

Ha ... Ha ... Ha ...

Ich bin dir auf den Fersen - Morgen!

Und ich schwöre dir ... mich wirst du so schnell nicht los."

Das Kratzen der Nadel auf der nun ausgelaufenen Platte hält an.

Sie dreht und dreht sich im Dunkel, wie ein Perpetuum Mobile.

*Dann wird das Klirren von Metall und das Rasseln von Ketten
hörbar.*

*Jemand traktiert die Eisenkette, welche die Tür zum Zuschauerraum
verschlossen hält.*

*Ein Knirschen, als die Kettenglieder nachgeben und die Kette zu
Boden rasselt.*

Stille.

Die Türe öffnet sich einen Spalt.

Der Strahl einer Taschenlampe fällt in den Raum.

Eine eiserne Stange wird auf dem Boden abgelegt.

Dann das Geräusch eines sich spannenden Revolverhahns.

Maya betritt den „leeren“ Zuschauerraum.

Lampe und Waffe in einer Linie vor sich.

Das Kratzen der Plattenspiellernadel.

*Vorsichtig - alle Winkel des Raumes aufmerksam ausleuchtend -
betritt Maya den*

Bühnenraum.

*Der Strahl der Lampe streicht über das verlassene Theaterinventar
und die verstreuten*

Utensilien.

*Noch immer hält Maya die Waffe in gespannter Bereitschaft, als sie
sich anschickt auch*

die hinteren Bühnenbereiche zu sichern.

Die Nadel kratzt weiter im Leerlauf.

*Ein Scheinwerfer flackert - und wirft seinen Lichtkegel auf das
Zentrum des
Bühnenraums.*

Maya betritt die Bühne.

*Taschenlampe und Waffe in den müden, nun gesenkten Händen - der
Raum ist sicher.*

*Sie beginnt sich aus ihrem Gepäck zu schälen - zwei Taschen, ein
Rucksack.*

*Den zerschlissenen Mantel behält sie an, sowie den alten,
speckigen Schal und die
zerlöcherte Mütze.*

*Unterm Arm trägt sie ein Bündel, dass sie nun auspackt.
Ruhe - nur das Kratzen der Nadel auf Schellack.*

Maya scheint es erst jetzt zu bemerken.

Ihr Blick bleibt auf der sich drehenden Platte ruhen.

In stoischer Ruhe, hebt sie die Nadel von der Platte.

Stille.

Ahnung blitzt in ihren Augen.

*Wieder spannt sie den Hahn ihres Revolvers - gleich ihrem Körper,
welcher in*

der gespannte Starre des Raubtieres verharret.

Stille.

(flüsternd)

Wo bist du?

...

Wo bist du?

...

Wo bist du?

...

Nichts.

Maya entspannt den Hahn - doch ihre Aufmerksamkeit bleibt
weiterhin in das
Dunkel des Zuschauerraumes gerichtet.
Sie beginnt zu grinsen.

Maya zieht ein Diktiergerät aus der Manteltasche - sorgfältig in
einen alten Stoffsack
gewickelt.

Sie betrachtet es skeptisch - wie eine unliebsame Seite von sich
selbst.

Pause.

Sie knipst es **ein**.

Mir geht's gut!

Hab ich das schon gesagt - Morgen?

Heute geht's mir gut

Ich hab gelernt, meine manischen Phasen zu lieben - also spar dir
dein

mitleidiges Grinsen.

Was du morgen von mir denkst, ist mir heute egal.

Denn deinem Gestern geht's gerade gut.

(aus) Pause (ein)

Ich hab eine Kartoffel gefunden!

Heute morgen.

Darüber wirst auch du dich noch freuen.

Denk dran - merk dir was ich sage!

Wenn du wieder in Rotz und Tränen zu ersaufen drohst ...

Wenn du wieder vor dich hin stierst, bis du nicht mehr weißt wo
die Wand

aufhört und du selbst anfängst ... bis all dein Leiden nur noch
weißes Koma ist.

Dann - hörst du mir zu, Morgen? - dann hast du immer noch die
Kartoffel!

Und das ist doch schon mal was.

(sie bricht in Gelächter aus)

Wir haben eine Kartoffel, Morgen!

(aus)

Und da wo die herkommt, ... morgen früh ... morgen früh.

(eine ferne Explosion ist zu hören.

Müdigkeit überkommt sie.

Doch noch ist sie nicht fertig)

(ein)

Kommen wir also zu Tages-Revue-Ordnungs-Punkt 1:

Ich fürchte ich hab heute meinen Kalender verloren.

Und ich fürchte, das war noch, bevor ich den Fluss überquert hab.

Da sie die Brücke nun doch gesprengt haben, muss ich davon ausgehen, dass

wir die Ordnung der Zeit jetzt endgültig verloren haben.

Ich kann nicht zurück - wie damals in die alte Konservenfabrik - und sie mir

einfach wieder holen. **(aus)**

Ich hab das Gestern, wohl einmal zu oft vernachlässigt.

Jetzt gibt es also nur noch uns - mich ... und Morgen ... **(ein)** also lass uns das Beste daraus machen.

Ergo - Ich beginne heute eine neue Zeitrechnung.

Somit läute ich hiermit - Kraft meines Amtes als Gegenwart - JETZT, den

Ersten Abend vor morgen und seit dem Fall der letzten Brücke ein.

Das sollten wir mit einer Kartoffel feiern - findest du nicht auch?

*(sie beginnt das nötige „Geschirr“ auszupacken, um mit der
Zubereitung der
Kartoffel zu beginnen)*

Punkt 2:

Ich hab - seit sie die Brücke in die Luft gejagt haben - auf der

großen

Weststraße keinen anderen Menschen mehr getroffen und auch nicht gesehen.

Das ist gut!

Das macht mich unsichtbar und vielleicht bin ich endlich der letzte Mensch in

Babylon. Das fühlt sich gut an.

(aus)

Pause

Komisch.

Früher war das irgendwie noch anders.

Je voller die Straßen waren und je dichter die Menge um einen herum, um so

leichter konnte man verschwinden und verloren gehen.

Heute macht mich eine Menschenmasse zur Zielscheibe.

Zu einem Blechhasen ohne Bedeutung, den die einfach umnieten wenn er zur

falschen Zeit am falschen Ort Gräser knabbert.

Ich bin eine aus dieser Blechhasenherde, die durch die Jahrmarktsbuden

gescheucht werden - während Familienväter mit Luftdruckgewehren ihren

patriarchalen Idolstatus unter Beweis stellen.

(ferne Schüsse sind zu hören)

Verdammte Arschlöcher!

Peng - Klag - Peng - Klag - Peng - und wieder kippt ein Blechhase nach

hinten.

Nur dass die Väter von gestern heute mit schweren Geschützen drauf halten.

Peng - Klag - Peng - Klag - Peng - Klag - so wurde ein Blechhase nach

dem andern von der Brücke gemäht.

Da war ich aber schon zwei Stunden südlich den Fluss hinunter -

als mir aufgefallen ist, dass ich mein Gestern am anderen Ufer zurück gelassen hab.

(ein)

Zurück ist keine Option - es war der erste tote Junge, der mich vor dem

Rückweg zur Brücke warnte.

Sein zerfetzter kleiner Leib trieb mir auf dem Fluss entgegen - in eleganten

Schrauben und wilde Purzelbäume in den Wellen schlagend.

So hielt er mir seine warnende Hand entgegen, die sich mitsamt des Armstumpfs im seichten Uferwasser drehte.

Dann kamen die vielen Andern, fast als auf einmal.

Am frühen Morgen haben die Väter die Brücke in die Luft gejagt.

Die Staubschwaden der alten roten Ziegel sahn schön aus, gegen die Morgensonne.

Wie ein roter Lichtvorhang.

Fast wie Theater.

Pause

Da kommt auf jeden Fall so schnell keiner mehr nach, da ist kein Weg mehr.

(aus) ... (ein)

Außer sie versuchen es jetzt mit Booten.

(aus)

(sie hat mittlerweile die Kartoffel halbiert, die eine Hälfte zerkleinert und in einer Blechtasse über einem kleinem Gaskocher zum kochen gebracht)

(...)

Pause

Es soll da ein Lager geben.

Andere Menschen von überall, aus allen Ecken Babylons.

Eine ganz eigene Stadt soll es da geben.

Für Leute wie uns - für die Anderen.

Auch wenn keiner so genau sagen kann wer DIE ANDEREN eigentlich sind.

Ich hab auf meinem Weg so viele verschiedene Sprachen gehört, von denen

keine die meine war.

„Wir sind alle Kinder Babylons“ - hat ein alter Mann geflüstert - den haben

seine eignen Leute drei Tage östlich des Flusses zurück gelassen.

Ich wollte erst nichts mit ihm zu tun haben - er war schmutzig, stank nach

Pisse und hatte Flöhe im Bart.

Außerdem - man kann nie wissen - bei Männern.

Pause

Dann hat er aber was gesagt, das ich nicht verstand.

Und ich hab mich daran erinnert - früher wollte ich immer alle verstehen -

auch die Anderen.

Jetzt bin ich selber anders.

Jedenfalls - ich hab mir gesagt „Hör ihm zu“ - hab ich mich gezwungen.

Er hat mir erzählt: wir seien alle im Sternkreis des Fisches geboren, dass Gott

ein größenwahnsinniger Engel sei und die Erde eigentlich der Mars.

(eine nähere Explosion)

Und dann hat er eben gesagt:

„Wir sind alle Kinder Babylons“.

Pause

„Und wir alle sind auf der Flucht und alle fürchten und misstrauen wir

einander“

Pause

Dann hat er mir von dem Lager erzählt, wohin ihn die Seinen nicht mitgenommen haben - dass er das von früher noch kenne.

Und er bedauere es nicht, dort nicht zu sterben, sonder hier auf
der Straße, wo
das Leben noch an ihm vorbei zieht und ihm Wind macht.
Dort - erzählte er - fürchten die Alteingesessenen die
Frischlinge, weil diese den Krieg noch in sich tragen, den sie -
die Alten -, schon für überwunden
glaubten und worüber sie schon Kriegsmärchen gesponnen haben für
ihre
Kinder und deren Kindeskindern als Mahnmal vergangener Zeit.
Die Lagergeborenen hingegen sehen sich selbst als rechtmäßige
Grundbesitzer jeder Bretterhütte und jeden Wellblechdaches, das
ihre Eltern hochgezogen
haben und hassen jeden, der den Adel ihres Geburtsrechts in Frage
stellt.
Und die Frischlinge - sie tragen den Krieg in sich, der ihr
eigenes
„Alteingesessen-Sein“ fort geschliffen hat.
Aber bald - so meinte der Alte - werden auch sie sich eingesessen
haben und neue Fremde fürchten und hassen und Kinder von Blutadel
zeugen.
„Wir sind alle Kinder Babylons“

Pause

(ferne Schüsse)

Bis dahin haben sie die Brücke wieder aufgebaut und ein neuer
Krieg wird sie
alle wieder zurück treiben. Ein ewiges Hin und Her,
die West- wird zur Oststraße und auf der Brücke werden irgendwann
wieder
Blechhasen im roten Nebel von den Pfosten geputzt.

Pause

Ich sollte hier bleiben.
Was meinst du?

Pause

(ein)

Ich könnte hier eine Raststätte auf machen.

Ich könnte Kartoffelgulasch und Überlebenstipps auf dem Weg zurück
in den

Osten anbieten, oder so.

(aus)

(...)